

so träumet ihm anders nichts/als von wilden Thieren/ vnd als wenn er von denselbigen werde zerrissen/ vnd was dergleichen scheußliches Dinges mehr ist/ welches ich allhie fürze halb vn-  
terlas.

Daß einem allerley wilde Thier im  
Schlaff fürkommen.

Das CCLXIV. Cap.

Nimm das Herz von einem Affen/ Wolff/ Fuchs/ vnd  
Hunde/ vnd legs einem Schlaffenden auff das Haupt/ so  
träumet ihm/ als sehe er einen Hunde/ etlichen wilden Thie-  
ren nachlauffen.

Daß einem wunderbarliche Sachen im  
Schlaff fürkommen.

Das CCLXV. Cap.

Nimm des Bluts von einem Wydhopff/ vnd bestreich einent  
die Schläffe damit/ vnd las ihn darauff zu Bette gehen vnd  
schlaffen/ so kommen ihm wunderbarliche Sachen vor.

Daß einem nichts böses vnd vnflätiges  
träume.

Das CCLXVI. Cap.

Leg Rosmarin vnter das Bett/ so bleibt kein Schlang oder  
Scorpion in dem Haus/ vnd kompt dir auch nichts böses  
vnd vnflätiges im Traum vor.

Daß man die Stern am Tag sehen könne.

Das CCLXVII. Cap.

Daß ein jeglich groß Liecht das ander/ so kleiner ist/ verfin-  
stere/ ist männiglich bewußt: Welches den die einzige Urs-  
sach ist/ daß man die Sterne am heyttern hellen Tag/ wie auch  
etwan bey dem hellen Monsehein/ nicht sehen kan/ denn sie wer-  
den durch die Sonne/ als das grössere Liecht/ verfinstert. Des-  
towegen solchem zu begegnet vnd zuverschaffen/ daß du die

Q. Q. ij